

WIL

Regional > Wil

Samstag, 31. Mai 2008

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Vom Winde verwehte Noten

Auftakt zu den diesjährigen Wiler Altstadt-Serenaden mit dem Kammerchor Wil

Am Donnerstagabend begann auf dem Kirchplatz der Stadtkirche St. Nikolaus die dies-jährige Saison der Altstadt-Serenaden in Wil. Statt der gewohnten Blasmusik stand diesmal der Wiler Kammerchor auf dem Programm.

CAROLA NADLER

Vor nunmehr sechs Jahren hatten die abendlichen Stadt-Serenaden ihren Beginn auf dem Wiler Kirchplatz genommen. Für drei Jahre war man dann auf die kleine Seebühne am Stadtweier umgezogen, um nun in diesem Jahr wieder auf den Kirchplatz zurückzukehren. Gerade für ein Chorkonzert bot sich die geschützte Akustik des Platzes eher an. Für dieses Jahr stehen ausnahmslos Wiler Formationen auf dem dreiteiligen Serenaden-Programm.



Der Kirchplatz in der Altstadt bot eine ideale Kulisse für den Auftritt des Wiler Kammerchores.

Bild: can.

Diskret verstärkt

Den Beginn machte am Donnerstagabend der Kammerchor Wil, welcher seit bald 50 Jahren das kulturelle Leben der Stadt aktiv mitträgt. Geleitet wurde der Wiler Chor interimswise von Bernhard Bichler, er vertrat die erkrankte Felicitas Gadiant. «Unglaublich begeistert» zeigte sich der Chor gemäss den Begrüssungsworten Bichlers darüber, in diesem Ambiente singen zu dürfen – noch dazu vor einem über hundertköpfigen Publikum. Ausschlaggebend dürfte auch das attraktive Programm gewesen sein: Lieder rund um das Thema Liebe von Gioacchino Rossini, Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms. Dabei wurde der Chor diskret durch vier Mikrophone verstärkt: Trotz geschützter Akustik durch Häuserfassaden ist das Singen in einem offenen Raum nicht gut hörbar. Auf diese Weise wurde der Gesang bis in die hintersten Reihen übertragen. Dem Kammerchor Wil gelang es, in seine Interpretationen mit sehr gepflegtem Gesang auf natürliche, ungekünstelte Weise sehr viel Gefühle zu setzen, ohne ins Sentimentale abzugleiten, verpasste es jedoch ein wenig, den Mut aufzubringen, auch einmal eine leidenschaftliche Liebes-Euphorie hier in den lauen Sommerabend hinaus zu singen.

Melancholie

Rossinis erfrischende Miniaturen «Il Carnevale» und «La Passeggiata» umrahmten das musikalische Programm, das aus sechs Liedern von Mozart, einst ursprünglich für drei Solostimmen und drei Melodieinstrumente geschrieben, sowie den Zigeunerliedern von Johannes Brahms bestand. Letztere sind in ihrem Charakter sehr den ungarischen Tänzen des Komponisten ähnlich: so voller Melancholie sowie sehnsuchtsvoller Liebesandeutungen. Begleitet wurde der Chor bei Mozarts Liedern von Anita Schönenberger, Michael Marending und Martin Litschgi mit den Bassetthörnern sowie bei den übrigen Kompositionen von der Pianistin Oxana Peter-Fedjura.

Leichtigkeit

Die aus der Ukraine stammende Oxana Peter-Fedjura spielte als solistische Einlage drei Miniaturen von Edvard

Grieg aus seiner Sammlung «Aus dem Volksleben». Die zahlreichen Werke von Grieg beschreiben das einfache Leben der Menschen in seiner Heimat Norwegen und erzählen oft eine Geschichte, wie der «Norwegische Brautzug im Vorübergehen». Die Pianistin spielte mit einer zauberhaften Leichtigkeit, erzählte dabei die Geschichten des Komponisten und fügte sich harmonisch in die Umgebungsgeräusche ein: Kirchenglocken, Mauersegler und startende Motorräder. Ein wenig mochte es erstaunen, dass sich Profimusiker nicht der Gefahren eines Open-Air-Auftritts bewusst sind – so wurden auf dem Kirchplatz Notenblätter nicht nur einmal von einem kleinen Windstoss vom Notenständer geweht.